

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Erzpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Bei teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konfusionen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 208

Altensteig, Donnerstag den 5. September 1920

52. Jahrgang

### Die Empfangsfeierlichkeiten für den „Graf Zeppelin“

Die glückliche Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ am Mittwoch morgen von seiner Weltreise, die eigentlich schon in Amerika ihr Ende gefunden hatte, bedeutet einen Markstein in der Geschichte der Luftfahrt. Der feierliche Empfang in Friedrichshafen unter Teilnahme von ungezählten Tausenden und das Miterleben des ganzen deutschen Volkes, ja darüber hinaus der gesamten Kulturwelt waren der äußere Ausdruck einer Begeisterung und zugleich des stolzen Bewußtseins: Eine deutsche Tat ist vollbracht! Die Weltfahrt hat dem Luftschiff den Sieg gebracht, seinem Schöpfer, dem Grafen Zeppelin und seinem ersten und ältesten Mitarbeiter Dr. Dürr und den Nachfolgern, wie Dr. Edener, Kapitän Lehmann und allen, die daran arbeiteten; die Großtat des Rundfluges um die Erde wird Geschichte werden und Vorbild für alle Zeiten. Im Schwabenland ist man von besonderem Stolz erfüllt, denn das Luftschiff ist ein Werk schwäbischen Erdingergeistes. Aber ganz Deutschland hat Teil an diesem Erfolg und Siegfried und hofft, daß dadurch dem Luftschiff für eine glänzende Zukunft der Weg gebahnt ist.

#### Die freudige Erwartung

Friedrichshafen, 4. Sept. Nachdem bekannt geworden war, daß das Luftschiff am 8. Uhr früh in Friedrichshafen eintrafen würde, besann man sich am 6. Uhr morgens der Wache der Polizei, die nach in der Stadt Quartiere gefunden hatten, in der Richtung nach dem Luftschifflande, dessen Umgebungsstraßen bald darauf mit Tausenden von Zeugnissen, die sich zum Teil auf den Dächern der benachbarten Häuser einstellten, dicht besetzt waren. Ein herrlicher Sommertag war mit wolkenlosem Himmel und strahlendem Sonnenschein angedeutet. Kurz nach 6 Uhr trafen, nachdem Hölzerhülle das Herannahen des Graf Zeppelin angekündigt hatten, nacheinander, in Automobilen, die von der Stadt gestellt waren, die Ehrenzüge auf dem Gelände ein, wo zahlreiche auswärtige Polizeimannschaften bereits eine strenge Absperrung vorgenommen hatten. Unter den Ehrenzügen, die sich bis zur Ankunft des Schiffes vor dem Verwaltungsgelände aufstellten, bemerkte man u. a. Staatspräsident Dr. Fohs, Justiz- und Wirtschaftsminister Dr. Begerle, Finanzminister Dr. Dethlefsen, das Präsidium des württ. Landtags, zahlreiche Ministerialbeamte der württ. Regierung, Rektoren der Universität Tübingen, der Technischen Hochschule Stuttgart, Oberbürgermeister Dr. Pantenschlager-Stuttgart, General Dr. Fohler, Posthalter v. Frittwich und Halltau, der als Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsaussenministers Dr. Stresemann anwesend war, Reichsverkehrminister Dr. Stengerwald bei im Flugzeug ankam mit Staatssekretär Dr. Guldrow und Ministerialrat Dr. Brandenburg, Reichstagspräsident Ede, den bayerischen Ministerpräsidenten, den badischen Ministerpräsidenten, den preussischen Außenminister Dr. Schmitt, sowie den sächsischen Gesandten, weitere Vertreter der Schweiz und Vorarlbergs, ferner den amerikanischen Posthalter Dr. Schurman, den japanischen Posthalter Kanaoka, den amerikanischen und französischen Konsul in Stuttgart, Vertreter der Bodenseestädte, der Behörden der Stadt und des Bezirks und andere mehr. Auch Herzog Albrecht hatte sich mit seiner Familie eingefunden. Ueber dem Flugplatzgelände trauten mehrere Sportflugzeuge der Fliegerschule Böblingen und des Leichtflugzeugbauers Klemm, deren Piloten die Warteseite mit Haunnetretenden Stütz- und Kunstflügen auszufüllen suchten und in prächtigem Sonnenschein eine wundervolle Augenweide bilden. Auf der großen Halle, in die „Graf Zeppelin“ nach seiner Weltreise wieder zurückkehren wird, flattern die Fahnen des Reiches und der Länder, sowie die Landesfarben derjenigen Staaten, die das Luftschiff auf seiner Reise um die Erde passiert hat, im leichten Morgenwind.

Tausende bielten sich in den die ganze Nacht geöffneten Gaststätten auf. Der Zutritt zum Luftschifflande ist nur einer beschränkten Anzahl von geladenen Gästen vorbehalten, vor allem den Vertretern des Reiches und der Länder, der Stadt Friedrichshafen und des Bezirks, sowie der Presse, den Berufsvertretungen und ausländischen Ehrenzügen. Für die Absperrung trafen 300 Mann Polizeitruppen aus Ulm, Ehlingen und Weingarten ein. Die Zahl der einetroffenen Automobile wird auf etwa 5000 geschätzt, monon etwa 1000 auf die Zielfahrt des Touring-Clubs entfallen.

Am Donnerstag nachmittags 1 Uhr veranstaltet die württ. Staatsregierung und die Stadtgemeinde Friedrichshafen im Kurparkhotel ein Frühstück, zu dem etwa 200 Personen einschließlich der Passagiere und Besatzung Einladungen erhalten haben.

Die Stadt ist reich besetzt. Sie weiß, daß der Ruhm, in dem der Name des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ erstarkt, seinen Schatten auch auf sie wirft. Der Mittwoch war ein Tag, der zu den bedeutungsvollsten gehört, die die Stadt je erlebt hat. Die Reichsbahnverwaltung hat, um weiteren Kreisen die Reise nach Friedrichshafen zu erleichtern, für einige Tage Sonntagsfahrkarten in Gültigkeit treten lassen. Alle Jüge waren überfüllt.

#### Landung des „Graf Zeppelin“ um 8.45 Uhr

Um 8.20 Uhr kam das Luftschiff von Weiden her über dem Bodensee in Sicht. Um 8.25 Uhr befand sich das Schiff über dem Flugplatz und die Menge drach in jubelnde Begeisterung aus. Flugzeuge umkreisten das Luftschiff. Um 8.40 Uhr näherte sich das Luftschiff wieder der Halle. Es ertönten Hölzerhülle, das Publikum drach in erneute Begeisterung aus. Um 8.44 Uhr hielten die Landetaue. Die Mannschaften haben stark zu tun; das Schiff senkte sich erst langsam, dann schneller. Um 8.48 Uhr berührte die Führerbrücke den Boden und „Graf Zeppelin“ ist glücklich wieder in der Heimat gelandet. Die Besatzung ist unangenehm. Um 8.55 Uhr wird das Schiff langsam auf das offene Ostsee ausgeliefert. Es entwickelt sich bereits eine lebhaftere Unterhaltung zwischen Fahrgästen und Außenstehenden, erstere verlassen jedoch erst in der Halle des Schiffes.

Während des Wegs in die Halle brechen immer wieder unangeordnete Begeisterungsausbrüche aus, das Deutschlandlied ertönt, das Publikum drängt in die Halle nach, immer wieder ertönen Hochrufe. Die Passagiere leben aus den Fenstern und machen einen trübsen und gesunden Eindruck. Die Zollbeamten bestreiten als erste das Schiff. Das „Holländische Dankgedicht“ ertönt. Als erste verlassen Kapitän Lehmann, der Junker, Kapitän Flemming und der Sohn Dr. Edeners das Schiff; hierauf folgen die Passagiere. Beim Betreten letzten Bodens ruft Redakteur Gengenheimer von der „Frankfurter Zeitung“ begeistert aus: „Ich grüße Deutschland!“

#### Die Begrüßung

In der Halle ist eine schon schmucke Rednertribüne errichtet, von der als erster Graf Brandenstein-Zeppelin das Wort zur Begrüßung der Weltfahrer ertönt:

Im Namen des Luftschiffbau Zeppelin und der Zeppelinfamilie begrüße ich anjer anjer langer Reise über Ozeane und Kontinente sturmbemährtes Luftschiff „Graf Zeppelin“ bei seiner Rückkehr in die Heimat nach seiner Landung in Friedrichshafen. Ich bewillkomme die meistchaste Führung und die tüchtige Besatzung und danke ihnen für die prächtvolle Durchführung und Vollendung dieser herrlichen Fahrt, die den Wert des Luftschiffes des „Graf Zeppelin“ zur friedlichen Verbindung der Völker aller Welt vor Augen gestellt hat. Mein Dank sei dem Erbauer Herrn Dr. Dürr, sowie allen den heiligen Ingenieuren und Arbeitern ausgedrückt, die den „Graf Zeppelin“ so herrlich ertellt haben, daß er die Hoffnungen, die wir auf ihn setzen, glänzend erfüllen konnte. Mein Dank geht weiter. Er gilt auch den Regierungen, die durch tatkräftige Mittel und Unterstützung die Fahrt ermöglicht haben, dem Deutschen Reich, dem Land Württemberg, der Sowjetrepublik Rußland, der Regierung seiner Majestät des Kaisers von Japan und der Bundesregierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Dank an Dr. Edener die Freude über seine Tat, wollen wir bei einer Feier nach seiner Rückkehr abstellen, wobei wir alle aus Dr. Edeners Munde hören wollen, wie sich der „Graf Zeppelin“ und seine Besatzung bewährt haben. Ich kann nicht jedem Einzelnen von ihnen die Willkommenshand reichen. Ich schütte aber höchstem jehatem Führer, Herrn Kapitän Lehmann in Dankesfreude die Hand.

Hierauf ertönt Gräfin Brandenstein-Zeppelin das Wort und führt u. a. aus: „Auch ich möchte dem Führer und der Besatzung meinen wärmsten Dank aussprechen dafür, daß sie die Gedanken und Zukunftsidee meines Vaters in so herrlicher Weise verwirklicht haben. Ich wünsche, daß diese Tat sich auswirken möge zum Segen und Heil anjeres geliebten deutschen Vaterlandes.“

Reichsverkehrsminister Dr. Stengerwald, der dann das Wort ertönt, führt u. a. aus: „Willkommen in der Heimat! So linnt es Ihnen heut von Tausenden und Abertausenden entgegen, die hierher an die Gestade des Schwäbischen Meeres geeilt sind, um bei der Heimkehr anjeres „Graf Zeppelin“ von seinem Weltflug dabei sein zu wollen. Wir alle, die wir hier versammelt sind, schämen uns alljährlich, die Gefühle höchster Bewunderung des ganzen Deutschen Volkes, das Sie während Ihrer Fahrt um den Erdball ständig begleitet hat, in der Stunde der Heimkehr Ihnen übermitteln zu dürfen. Hochmais, willkommen in der Heimat!“

Staatspräsident Dr. Fohs läßt hierauf u. a. aus: „Glücklicher Zeppelin! Weltumflieger, Hölzerhülle, sei begrüßt von Deiner Heimat! Dein Volk ist in Rot und durch bittere Enttäuschung bedrückt! Aber Deine Silberstreifen, die Du um die Welt gezogen, geben ihm etwas Hoffnung zurück, Hoffnung auf eigenen Willen, eigene Kraft und eigenes Können. Dein Sieg ist die Frucht eines unbewussten Willens, den kein Überholer, kein Analist, keine Geringschätzung niederdrücken konnte. Du bist nicht das Werk eines Augenblicks, sondern jahrzehntelangen Schaffens. Du bist auch nicht die Vollendung, sondern nur ein feierlicher Anfang. Sei Deinem Volke Vorbild im Willen und im Schaffen; sei ihm Vorbild besonders in der Geduld, die auch den Keinen Schritt vorwärts im Akt auf das Gesamtziel wertet und anerkennt! Graf Zeppelin sei begrüßt vor allem von Deiner schwäbischen Heimat, Deiner Volk, Deiner Volkstretung und Deiner Regierung! Alle Schwaben fordern ich auf,

mit mir einzustimmen in den Ruf „Grüß Gott, Graf Zeppelin“.

Direktor Veiller-Kies begrüßt den „Graf Zeppelin“ namens der Hamburg-Amerika-Linie, die stolz darauf sei, daß sie durch ihre weltumspannende Organisation zu dem Gelingen der Fahrt habe beitragen können. Er dankte Dr. Edener, den Kapitän Lehmann, Flemming, Schiller und der gesamten Besatzung, die er als Gäste der Hamburg-Amerika-Linie nach Hamburg einlud. Zum Schluß ließ Stadthalter Schnitzler von Friedrichshafen das Luftschiff in seiner Heimatstadt willkommen, mit der der Name Zeppelin auf immer eng verbunden sei. Die deutsche Nationalalbome, die von der Menge mitgegeben wurde, beschloß die Begrüßungsfeier.

Nach Beendigung des offiziellen Begrüßungsaktes verließen die Passagiere und die Besatzung des „Graf Zeppelin“, denen noch zahlreiche Blumenbouquets überreicht worden waren, die Halle, um sich in bereitgestellten mit Blumen und Fahnen geschmückten Automobilen zur Stadt zu begeben. Unter Vorantritt der Musikkapelle setzte sich um 10 Uhr der lange Zug der Kraftwagen von der Werft aus langsam in Bewegung. Während der Fahrt durch die Straßen der Stadt wurden den Zeppelinliebfern, allen voran Kapitän Lehmann, der an der Spitze des Zuges fuhr, von den die Straßen säumenden dichtgedrängten Zuschauern, denen der Zutritt zur Werft verweigert geblieben war, stürmische und langandauernde Ovationen beteuert. Die Besatzung und die Passagiere begaben sich darauf in ihre Quartiere.

Unter den Ehrenzügen, die sich zur Ankunft des Luftschiffes auf dem Werftgelände versammelt hatten, befanden sich noch Reichspräsident Dr. Fohs, der Wehrkreiskommandeur Fehr, Senator v. Ede, Dr. Dornier und Teniente Coronel de Ingenieros de Puzos, der Sadjirektor des spanischen Militärluftfahrtwesens.

#### Do. X. grüßt

Friedrichshafen, 4. Sept. Punkt 1 Uhr erschien, durch mächtiges Tröten angekündigt, von Altenheim her in der Luft das zwölmotorige Riesflugzeug Do. X. Es flog in eleganten Schleißen in großer Höhe über dem See und landete nach kurzer Zeit vor der Werftstraße, wo es von Tausenden bewundert wurde.

Die Zeppelinehrenzüge fliegen mit dem Dornier-Flugschiff Do. X. Friedrichshafen, 4. Sept. Im Anschluß an die Empfangsfeierlichkeiten für das Luftschiff „Graf Zeppelin“ besichtigten die Ehrenzüge das vor dem Kurparkhotel vor Anker liegende Dornier-Flugschiff Do. X, das dann mit etwa 40 Passagieren bei herrlichem Wetter einen Rundflug um den Bodensee unternahm. Es nahmen hieran teil der Reichsverkehrsminister Dr. Stengerwald mit seinem Ministerialdirigenten Brandenburg, der württembergische Staatspräsident Dr. Fohs, der badische Staatspräsident, der amerikanische Posthalter Schurman, der japanische Posthalter Kanaoka sowie viele andere prominente Ehrenzüge.

#### Glückwünsche und Ehrungen

##### Glückwünschtelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Sept. Der Herr Reichspräsident hat an den Luftschiffbau Friedrichshafen das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zum erfolgreichen Weltflug des Luftschiffes Graf Zeppelin sende ich Herrn Dr. Edener und allen an diesem bahnbrechenden Welt Beteiligenden in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen herzlich Glückwünsche. gen. v. Hindenburg, Reichspräsident.“

##### Glückwünschtelegramm des Reichsfinanziers

Bühlerhöhe, 4. Sept. Der Reichsfinanzier hat an den Luftschiffbau in Friedrichshafen das nachstehende Telegramm gerichtet: „Zu der erfolgreichen Durchführung des Weltfluges des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ und zu der glücklichen Rückkehr in die Heimat spreche ich der Führung und der Besatzung zugleich namens der Reichsregierung herzlich Glückwünsche aus. Die hervorragende Leistung von Schiff und Besatzung erfüllt das ganze deutsche Volk mit Begeisterung.“

##### Glückwunsch des württembergischen Staatspräsidenten

Stuttgart, 4. Sept. Nach der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sandte die württembergische Regierung an Dr. Edener in Ulm folgendes Telegramm: „Zu der eben erfolgten Landung des „Graf Zeppelin“ im Heimathafen sendet dem rühmreichen Führer die zur Begrüßung anwesende württembergische Staatsregierung herzlich Glückwünsche. Staatspräsident Dr. Fohs.“

##### Glückwunsch des österreichischen Bundespräsidenten

Wien, 4. Sept. Nach der Landung des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen hat der Bundespräsident Miklas an den deutschen Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet: „Aus Anlaß der glücklichen Heimkehr des „Graf Zeppelin“ von seiner triumphalen Weltfahrt, auf der er überall als Fremdschiffsbote und Kämpfer des Ruhmes deutscher Technik jubelnd empfangen wurde, entbiete ich Em. Exzellenz und dem deutschen Reich die aufrichtigsten Glückwünsche Österreichs, wo die stolze Fremde des deutschen Volkes lebhaftesten Widerhall findet.“



**Die Stadt Stuttgart ehrt den toten Grafen**  
 Stuttgart, 4. September. Die Stadtverwaltung Stuttgart hat aus Anlaß der glücklichen Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen am Grabe ihres Ehrenbürgers, des Grafen Zeppelin, auf dem Pragfriedhof einen Kranz niederlegen und außerdem an Dr. Eckener folgendes Telegramm abgehen lassen: Zur ruhmreichen Rückkehr des „Graf Zeppelin“ in die Heimat sendet die Stadt Stuttgart herzlichste Glückwünsche.

**Hamburg flügelt zu Ehren des „Graf Zeppelin“**  
 Hamburg, 4. September. Der Senat ließ aus Anlaß der Rückkehr des „Graf Zeppelin“ auf den öffentlichen Gassen und Plätzen flügeln und ordnete an, daß auch die staatlichen Schiffe im Hafen am heutigen Tage über den Toppen flügeln.

**Dr. Eckener Ehrenmitglied des Aeroclubs von Deutschland**  
 Berlin, 4. Sept. Der Aeroclub von Deutschland hat Dr. Eckener anlässlich seiner hervorragenden Leistung bei der Weltumfliegung zum Ehrenmitglied ernannt. Der Aeroclub von Deutschland hat damit zum erstenmal nach dem Kriege die Ehrenmitgliedschaft seines Klubs verliehen.

**Rund um die Welt in 20 Tagen**  
 „Graf Zeppelin“ hat diesmal die Strecke Vahsburg-Friedrichshafen in 67,5 Stunden zurückgelegt und damit erneut den Beweis erbracht, daß für den Transatlantischenverkehr vorerst nur Luftschiffe in Frage kommen. Bei der Fahrt rund um den Erdball hat „Graf Zeppelin“ mit 20 Tagen und 4 Stunden einen neuen Rekord aufgestellt. Aber schon heute läßt sich sagen, daß diese Fahrt nicht als eine Gipfelleistung der Friedrichshafener Werft betrachtet werden muß, sondern daß die Neubauten, die voraussichtlich im Juni nächsten Jahres beendet sein werden, eine noch erheblich größere Fahrzeugschwindigkeit entwickeln werden. Die neuen Luftschiffe werden zwar nicht so lang sein wie der „Graf Zeppelin“, dafür aber wesentlich gedrungenener und sich der Tropfenform noch stärker nähern.

**Ein leuchtendster Zeppelinspaziergang**  
 Wie erst nach der Landung des „Graf Zeppelin“ bekannt wurde, hat sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Friedrichshafen in einer gefährlichen Situation befunden. In Vahsburg war an Bord des „Graf Zeppelin“ ein Kenner der Luftschiffbaukunst, Herr Hoag gekommen, der die Fahrt nach Friedrichshafen mitzumachen wünschte. Herr Hoag war schon bei Antritt der Reise ebenso wie alle anderen Fahrgäste darüber belehrt worden, daß auf dem Luftschiff wegen der Explosionsgefahr kein Feuer gemacht oder geraucht werden dürfe. Als das Luftschiff sich mitten im Ozean befand, betrat der amerikanische Korrespondent J. Ewald den Wassertaum und stellte dort zu seinem größten Verwundern fest, daß die Kabine ganz mit Zigarrenrauch angefüllt war. Man stellte fest, daß Herr Hoag zuerst im Wassertaum geweilt war. Dieser gestand, daß er seine Raucherlust nicht mehr habe bezähmen können und daß er in der Tat eine Zigarre im Wassertaum geraucht habe. Herr Hoag mußte sich darauf einer körperlichen Untersuchung unterziehen und es wurden ihm seine Zigarren, sowie sein Zensinfeuerzeug abgenommen.

**Französische Blätter zur Heimkehr des „Graf Zeppelin“**  
 Paris, 4. September. Die glückliche beendete Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ wird auch von den Blättern rückhaltlos gewürdigt, die in vielen politischen Fragen gegen Deutschland eingestellt sind. J. B. schreibt „Journal des Debats“: Zeppelin, dieses Wort klang vor 15 Jahren in unseren Ohren kaum sympathisch. Es ist heute ein Erlebnis, die einmütige Bewunderung festzustellen, mit der die Tat der friedlichen Erbin einer mörderischen Maschine von der gesamten Welt aufgenommen wird. Wir schließen uns heute von ganzem Herzen den Glückwünschen an, die von überall her Dr. Eckener und seinen Mitarbeitern zugehen. „Soir“ erklärt: „Graf Zeppelin“ zeigte, was die Fähigkeit eines Mannes vermag, den man in dieser Stunde des Erfolges nennen muß: Dr. Eckener. Ein neuer Weg ist der menschlichen Aktivität geöffnet, Ehre denen, die ihn erschlossen haben.

## Dr. Scholz über den Youngplan

Königsberg, 4. Sept. Reichsminister a. D. Dr. Scholz sprach vor Mitgliedern und Gästen der wirtschaftlichen Vereinigung über „Aktuelle Fragen der deutschen Politik“. Dem Bericht der „Königsberger Allgemeinen Zeitung“ über die Ausführungen des Redners ist zu entnehmen, daß Dr. Scholz für eine Umkehr auf dem Wege der Wirtschafts- und Finanzpolitik eintrat. Gerade das Ergebnis der Haager Konferenz lehre uns, daß man eine gesunde Außenpolitik nur treiben könne, wenn die Verhältnisse im Innern auch gesund sind. In einer sehr eingehenden Würdigung des Ergebnisses der Haager Konferenz wies Dr. Scholz darauf hin, daß es in Deutschland zwei Gruppen von Meinungen gebe: die eine lehne den Youngplan als wirtschaftlich untragbar ab, die andere, zu der auch die Deutsche Volkspartei gehöre, sage: Wir wollen den Plan an sich akzeptieren, machen aber seine Annahme von drei politischen Voraussetzungen abhängig: Sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes, feinerliche anstelle der Besatzung tretende Erweiterung der Kontrollbefugnisse der Besatzungsmächte und eine befriedigende Lösung der Saarfrage. Welches ist nun das Ergebnis der Haager Konferenz? Die finanziellen Lasten des Youngplanes sind nicht verringert, sondern wesentlich erhöht worden, von den aus dem Planwechsel herauspringenden 300 Millionen haben wir nichts bekommen. Wir müßten uns ferner mit einer Erhöhung der nicht transferierbaren Annuitäten einverstanden erklären; auch unsere Hoffnung auf einen Abbruch der finanziellen Besatzungsmaßnahmen sowie auf einen Ersatz der uns durch die Besatzung entstandenen Schäden hat sich nicht erfüllt. Die erhoffte Lösung der Frage der Liquidation des deutschen Eigentums in fremden Ländern ist ebenfalls nicht eingetroffen, es soll darüber weiter verhandelt werden. Auf dem Gebiet der Sachlieferungen entstehen ebenfalls neue Lasten. So wurde der Youngplan im Haag finanziell verschlechtert. Und wie steht es mit den politischen Voraussetzungen? Die bedeutendste politische Forderung ist, wenn auch nicht restlos, erfüllt worden, nämlich die Befreiung des Rheinlandes. Das ist ein großer Erfolg, aber viel bedenklicher scheint sich die sogenannte Kontrollfrage zu entwickeln. Eine Erweiterung der Kontrolle, die von vornherein strikte abgelehnt wurde, ist annehmbar doch nicht vermieden worden. Die dritte politische Voraussetzung, die Saarfrage, ist Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland überworfen worden. Das ist ein sehr bedenkliches Ergebnis. Ich könnte mir gerade in dieser Frage sehr gut eine Initiative des Reichstages vorstellen, wenn nämlich erklärt wird: Wir sind bereit, den Youngplan zu schließen, verlangen aber, daß die Saarfrage zuerst geregelt werde. Hauptziel, Kern und Inhalt der Stresemannschen Außenpolitik war es seit jeher, Deutschland die territoriale und wirtschaftliche Souveränität wiederzugewinnen. Am 30. Juni 1930 verläßt nun der letzte fremde Soldat deutschen Boden. Das bedeutet die territoriale Freiheit. Die Beseitigung aller wirtschaftlichen Kontrollen bedeutet die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen Souveränität. Wie hart der Zusammenhang zwischen Außen- und Innenpolitik ist, konnte gerade im Haag deutlich beobachtet werden. Wenn Deutschland überhaupt, was fraglich ist, in der Lage sein sollte, seine Lasten zu tragen, so muß eine grundsätzliche Revision seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik durchgeführt werden. Die ganze Situation im Innern drängt nach Reformen. Wir haben aber fallen mit diesen Reformen. Die Arbeitslosenversicherung kann ohne jeden Reichszuschuß, aber auch ohne Erhöhung der Beiträge saniert werden. Bei der Sanierung der Arbeitslosenversicherung dürfen wir aber nicht lebenbleiben.

## Parlament und Arbeitslosenversicherung

**Parlament und Arbeitslosenversicherung**  
 Berlin, 4. Sept. Die demokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich am Mittwoch vormittag in mehrstündiger Sitzung mit der Frage der Arbeitslosenversicherungsreform. Die Fraktion hielt an ihrer bisherigen Auffassung fest, und billigte die Haltung der Vertreter im sozialpolitischen Ausschuss. Auch die in Berlin anwesenden Vertreter der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielten am Mittwoch eine Besprechung ab, in

der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius einen Bericht über die Haager Konferenz erstattete.

**Parteiführerbesprechungen im Reichstag**  
 Berlin, 4. Sept. Kurz nach 4 Uhr besaßen im Reichstag die Parteiführerbesprechungen über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Unter dem Reformminister, Arbeitsminister Wiffel nahmen auch die meisten in Berlin anwesenden Kabinettsmitglieder an den Beratungen teil, nämlich Reichsfinanzminister Dillinger, Postminister Schädel, Reichswirtschaftsminister Curtius, Justizminister von Guericke und der Rheinminister Dr. Wirth. Arbeitsminister Wiffel leitete die Beratungen durch einen längeren Vortrag ein. Eine Reihe von Sachverständigen nahm an der Sitzung teil.

### Zur Erwerbslojenfrage

Berlin, 5. September. Das Reichskabinett hat sich, wie die „Germania“ berichtet, gestern abend noch in einer kurzen Besprechung mit dem negativen Ausgang der Besprechung mit den Regierungskräften über die Arbeitslojenreform befaßt. Aber von dieser Seite dürfte, so heißt es in dem Blatt, ein entschlossenes Eingreifen in die verfahrenere Lage kaum zu erwarten sein. Das Reichskabinett selbst ist in der Frage der Arbeitslojenversicherung gespalten und hatte bekanntlich nicht einmal die Möglichkeit, eine vollständige Gesetzesvorlage dem Parlament zu unterbreiten.

Die politische Lage, so bemerkt das Zentrumsblatt weiter, die sich aus den hier geschilderten Tatsachen ergibt, ist zweifellos ernst. Trotz alledem geben wir der Erwartung Ausdruck, daß sich noch eine Einigung der Parteien ermöglichen läßt und man nicht zu dem billigen Mittel einer unfruchtbaren Vertagung greift.

Auch das „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß die Anregung, die Regierung selbst möge eine neue Vorlage zur Ausfüllung der Lücken der ersten einbringen, keinen Anklang bei den Regierungsmitgliedern fand. Die Mehrheit der Regierung steht auf dem Standpunkt, daß eine neue Vorlage ebenfalls so lange nicht in Frage kommt, als die alte noch unerledigt beim Reichsrat liegt.

Der „Vorwärts“, der mitteilt, daß das Reichskabinett nach der Parteiführerbesprechung feinerliche Beschlüsse gefaßt hat, sagt zu dem negativen Ergebnis der Verhandlungen: Es sind also auch die neuerlichen Versuche, auf dem Umwege über die Parteiführer zu einer Einigung in der Erwerbslojenfrage zu gelangen, erfolglos geblieben. Die Hauptursache dafür liegt nach wie vor in dem Verhalten der deutschen Volkspartei. Die Deutsche Volkspartei glaubt, durch die beharrliche Ablehnung der Beitragserhöhung, deren Notwendigkeit man sich auch in ihren Kreisen kaum noch verschließt, den allgemeinen Abbau der Versicherungsleistung trotz alledem noch erzwingen zu können. Das aber ist ein Trugschluß. Die Sozialdemokratie wird diesen allgemeinen Abbau nicht zulassen. Der sozialpolitische Ausschuss muß keine Beratungen zu Ende führen. Die Parteien müssen zu den einzelnen Fragen Stellung nehmen und dabei wird die Klärung der Situation erzielt werden, die die Voraussetzung für eine Mehrheitsbildung ist.

### Zur Erwerbslojenfrage

Berlin, 5. September. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die erklärt, daß die Deutsche Volkspartei bei ihrer Absicht bleibt, die in der Regierungsvorlage enthaltene Beitragserhöhung nicht mitzumachen, hält es im Hinblick auf die Dringlichkeit dieses wichtigen finanzpolitischen Problems selbstverständlich sehr wohl möglich, Ende September den Reichstag für einige Tage einzuberufen. Aber die sozialdemokratische Verschleppungspolitik arbeite sehr zielbewußt und die Regierung lasse wieder jede Führung vermissen.

## „Der rote Brief“

Kriminalroman von Hardy Worn  
 Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6  
 (10. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

10. Kapitel.  
**Verfolgung mit Hindernissen.**  
 „Noch 15 Minuten Zeit.“ Wolter ging in den Wassertaum und trank etwas Heißes. Blicke in die Zeitungen. Unglücksfälle. Ein neuer Rord. Nun, er hatte mit dem einen genug zu tun.  
 Und plötzlich schoß es ihm durch den Kopf: Wenn nun die Gesellschaftlerin wirklich unschuldig sein sollte? Sein Verdacht gegen sie lag ja nur in ihrem merkwürdigen Verhalten begründet. Er mochte den Gedanken gar nicht weiterspinnen.  
 Noch 2 Minuten. Der Detektiv stand auf und ging durch die Sperre. Neben ihm Menschen mit erwartungsvollen, freudig bewegten Gesichtern. Blumen leuchteten durch das Gerausch des Bahnhofs. Erregtes Stimmengewirr. Kommandoruße. „Voorzicht! Voorzicht!“ Wolter sah neben sich die gepackten Koffer über den Bahnhofsplan.  
 Als der Zug bröhnend in die Halle krampte, stand Wolter emgeleilt in einer Menge Wartender und ließ seine Blicke über die Aussteigenden schweifen.  
 Ein Geuzer der Erleichterung entließ seinen Lippen. Er hatte Hedulein Hansen entdeckt. Sie trug einen Kupeeffächer und ging, ohne sich auch nur ein einziges Mal umzublicken, durch die Sperre.  
 „Der Detektiv folgte ihr.“  
 Er hatte gerade das Mittelportal erreicht, als ihn ein großer, starknackiger Mann beim Arm nahm und mit unterdrückter Stimme sagte:  
 „Kommen Sie mit zur Bahnhofswoche, Kriminalpolizei.“  
 Harry Wolter war einen Augenblick vollkommen verblüfft.  
 „Sie sind verrückt“, pläzte er dann heraus. „Ich bin Detektiv und habe jemand zu beschatten.“ Und er versuchte, sich dem Griff des andern zu entziehen.

Aber der Kriminalbeamte hielt ihn fest.  
 „Kommen Sie, kommen Sie. Machen Sie keine Umstände.“  
 Wolter sah in diesem Augenblick seine ganze Arbeit vernichtet. Sollte ihm die Hansen wieder entgehen? Und nur weil ein mittelmäßiger Beamter einen irrsinnigen Verdacht gegen ihn hegte?  
 Der Detektiv duckte sich zusammen. Ein wohlgezielter Faustschlag — und der Kriminalbeamte sank zu Boden.  
 Wolter stürzte die Treppe hinunter. Aber da wurde es schon hinter ihm lebendig. Schreie ertönten. „Halt ihn! Halt ihn!“  
 Harry Wolter raste zum Potsdamer Platz. Weniger, um keinen Verfolgern zu entgehen, als um eine Spur von der Gesellschaftlerin zu entdecken.  
 „Halt ihn! Halt ihn!“  
 Der Detektiv sprang in eine vorüberfahrende Autotaxe. „Fahren Sie weiter, ich bin Polizeibeamter.“  
 Der Chauffeur stuzte einen Moment, zuckte mit den Achseln, so als wenn er sagen wollte: was geht's mich an — und schaltete die Kontrolluhr ein.  
 Und mit einem Male sah Wolter, als er sich in dem im Wagen befindlichen Spiegel musterte, was wahrscheinlich den Argwohn des Kriminalbeamten erregt hatte.  
 Seine Perücke war verrutscht.  
 „Verflucht!“ Der Detektiv riß Mütze und Haare herunter, griff in die Brusttasche und stülpte sich einen Filzhut auf die Glatze.  
 „Halten Sie!“ Er sprang heraus und nahm neben dem grinsenden Chauffeur Platz. „Fahren Sie noch einmal zurück. Langsames Tempo. Ich suche jemand.“  
 Aber er hatte schon jede Hoffnung aufgegeben, die Hansen in der abendlichen Dunkelheit noch zu entdecken. Vor dem Bahnhofsportal stand eine riesige Menschenmenge. Tschakos blinkten. Ein Ueberfallkommando raste heran.  
 „Alles wegen eines Detektivs“, grunzte Wolter. „Die staatliche Polizei gibt sich wirklich Mühe, mich in Berlin würdig zu begrüßen.“  
 Plötzlich zuckte er zusammen. Seine Hand legte sich auf den Arm des Chauffeurs.  
 „Stoppen Sie etwas und fahren Sie dem Auto nach, das ich Ihnen zeigen werde.“

Der Detektiv hatte Fräulein Hansen entdeckt.  
 Er stieg wieder in das Innere des Wagens. Ein Auto, in dem eine Dame saß, raste vorüber.  
 Harry Wolter klopfte gegen die Scheibe. „Nummer 1638.“  
 Der Chauffeur nickte.  
 Die Verfolgung begann.  
 Das Auto, in dem Fräulein Hansen saß, fuhr die Charlottenburger Chaussee hinunter, über den Großen Stern und hielt zur größten Verwunderung des Detektivs in der Moagenstraße, vor der Wohnung der Gräfin.  
 Wolter war wie vor den Kopf geschlagen. Alles hatte er erwartet, nur das nicht. Sollten wirklich alle Trugschlüsse gewesen sein? Aber warum dann die fluchtartige Abreise aus Wiesbaden? Hier stimmte etwas nicht.  
 Der Detektiv rief an der Ecke aus und patrouilliert gegenüber dem Hause auf und ab.  
 Im zweiten Stock flammte Licht auf. Jalousien wurden hochgezogen. Ein Schatten huschte an den Portieren vorüber.  
 Es wurde neun. Es wurde zehn. Das Licht brannte immer noch. Es wurde elf. Aber die Gesellschaftlerin verließ das Haus nicht.  
 Schließlich rief der Detektiv in seinem Büro an.  
 Ja, der Sekretär war eben gekommen.  
 „Guten Abend, Schlüter. Machen Sie sich sofort fertig. Ziehen Sie sich warm an. Was los ist? Das werden Sie gleich sehen. Die Hansen befindet sich in der Wohnung der Gräfin. Kommen Sie sofort hierher. Maskieren Sie sich wie Sie wollen. Schluss.“  
 30 Minuten später kam Schlüter an.  
 „Ich habe eine ganz ekelhafte Aufgabe für Sie. Sie sollen nämlich während der ganzen Nacht hier auf und ab gehen. Verlieren Sie den Hauseingang unter keinen Umständen aus dem Auge. Leider befindet sich hier in dieser Gegend kein Absteigequartier, von dem aus Sie die Wohnung beobachten könnten. Sie müssen sich also schon einen respektablen Schnupfen holen. Morgen früh schide ich Ihnen Abführung. Und nun: viel Spaß.“  
 Schlüter schlich knurrend davon.  
 (Fortsetzung folgt.)



# Die Aussprache in Genf

**Die Aussprache in der Völkerbundversammlung**  
 Genf, 4. Sept. Mittwoch vormittag wurde die Generaldiskussion in der Völkerbundversammlung fortgesetzt. Der Führer der dänischen Delegation, Chao-Chu-Wu, Vertreter der Kammerierung in Washington, unterstrich als erster Redner die Gleichberechtigung der Völker, die den Grundgedanken des Völkerbundes bildet. Der Vertreter Ungarns, Aniana, hob hervor, wie sehr sich Lateinamerika als integrierender Bestandteil des Völkerbundes fühle. Lateinamerika verdanke zu einem großen Teil Europa seine kulturelle und materielle Entwicklung und habe deshalb auch die Pflicht, an dem gewaltigen Wiederaufbau Europas mitzuwirken. Als Gegenleistung erwarte es freilich von den übrigen Völkerbundsmitgliedern eine größere Beachtung seiner Bestrebungen und seiner Probleme. Der dänische Ministerpräsident Stauting wies darauf hin, daß so viele Völkerbundsstaaten bisher nur von einer ungenügenden Zahl von Ländern ratifiziert worden seien und läßt in diesem Zusammenhang mit, daß Dänemark eine größere Anzahl von Konventionen im nächsten Monat durch den dänischen Reichstag ratifizieren lassen wolle, darunter die Generalakte der letzten Völkerbundversammlung über Schiedsgerichtsbarkeit und Schlichtung ohne Vorbehalt in ihrer vollen Ausdehnung. Nachdem er der dänischen Idee der Vereinigten Staaten von Europa kurz gedacht hatte, ging Stauting auf die Kristallfrage ein, deren baldige Lösung von den verschiedenen dänischen Regierungen in der Völkerbundversammlung immer wieder verlangt worden sei.

**Annahme des Zusatzprotokolls zum Haager Statut**  
 Genf, 4. Sept. Die heute vormittag abgehaltene diplomatische Konferenz von 40 Signatarstaaten des Haager Statuts hat das Zusatzprotokoll zur Erleichterung des Beitritts der Vereinigten Staaten von Amerika zum länder internationalen Gerichtsstatut im Haag einstimmig angenommen. Die letzte Entscheidung liegt nunmehr beim amerikanischen Kongreß, dessen Haltung launig zweifelhaft sein kann.

**Dr. Stresemann in Genf**  
 Genf, 4. Sept. Mittwoch nachmittags um 5.15 Uhr traf Reichsaussenminister Dr. Stresemann mit seiner Frau in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Gaus und Abgeordneter Bernhard in Genf ein. Am Bahnhof waren zum Empfang versammelt die bereits in Genf anwesende deutsche Völkerbundsdelegation unter Führung von Staatssekretär von Schubert, ferner der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller u. a. Dr. Stresemann nahm wie immer im Hotel Metropole Wohnung.

# Neues vom Tage

**Die Einrichtung des Transpazifik-Luftverkehrs**  
 New York, 4. September. Der Vertreter des B.I.B. erörtert in Verbindung mit den in Akron (Ohio) stattfindenden Besprechungen zwischen der Goodyear Zeppelin Co., Dr. Eckner und den New Yorker Bankhäusern Lehmann u. Co. und Murphy u. Co., daß der Präsident der Goodyear Zeppelin-Gesellschaft, Vitoldfeld, vor seiner für Ende der Woche vorgesehenen Abreise nach Südamerika weitere Besprechungen in New York haben wird. Bei den Besprechungen in Akron handelt es sich offenbar um das Bestreben, eine gewisse Zusammenarbeit zwischen der amerikanischen Gruppe und der deutschen Gruppe auch bei dem Pazifikdienst zu erreichen. Die pazifischen Pläne der Goodyear Zeppelin Co. werden an der pazifischen Küste sehr günstig aufgenommen. Man hält die Aussichten für die Einrichtung des Pazifik-Dienstes für gut. Die Durchführung der Pläne hänge jedoch von der Unterstützung der amerikanischen Regierung in der Frage der Postkontrakte ab, wenn nichts endgültiges unternommen werde, bevor die Unternehmung gesichert sei.

**Die deutsche Himalaja-Expedition**  
 London, 4. Sept. „Times“ meldet aus Kalkutta: Die ersten Berichte von der deutschen Himalaja-Expedition betragen, daß am 10. bis 20. August zwei Gruppen im Kusanaschlager auf dem Semgaletscher sich damit befaßten, die im Bereich kommenden Annäherungswege auf den Kintchinjunga zu erkunden. Eine Gruppe, die aus drei Bergsteigern bestand, erreichte eine Höhe von etwa 5700 Meter auf dem Sinuostoffel. Da sie jedoch feststellte, daß der Boden infolge der Lawinen verdrückt war, kehrten sie zum Kusanaschlager zurück. Die zweite Gruppe bis zur Höhe von 6600 Metern am äußersten Ende des Semgaletscher auf, Ries jedoch dann auf einen steilen Felsen auf einer Eiswand, die für die beladenen Träger unüberwindlich war. Weitere Erkundungen werden notwendig sein, bevor ein erster Anstich auf den Kintchinjunga unternommen werden kann.

**Ungewöhnliche Hitze in Amerika**  
 Kansas, 4. Sept. Die seit einigen Tagen in den nordöstlichen Staaten der Union herrschende ungewöhnliche Hitze dauert an. In Kansas wurden 35 Grad Celsius gemessen. Es war dies der heißeste Tag des Jahres und der heißeste Septembertag seit mehr als 50 Jahren. Von überall her werden Hitzschläge und infolge der ungewöhnlichen Trockenheit Waldbrände gemeldet. In State Massachussetts werden mehrere Ortschaften von einem Waldbrande bedroht, der eine Ausdehnung von 7 Kilometern erreicht hat.

**Schweres Gewitter in Münsterland**  
 Münster, 4. September. In der vergangenen Nacht ging über dem Münsterland ein schweres Gewitter nieder, das von Mitternacht bis gegen 4 Uhr dauerte. Die amtliche Wetterdienststelle zählte in dem Zeitraum von vier Stunden nicht weniger als 1304 Blitze, die einen Beweis einer gewaltigen elektrischen Entladung geben. Das Gewitter, das fast von keinem Regen begleitet war, richtete in der Gegend von Münster durch Blitzschläge und dadurch entstandene Brände großen Schaden an. Nicht weniger als 2 Gehöfte und Scheunen wurden durch Feuer vernichtet.

**Feuer in Bessarabien. — 38 Häuser eingeebnet**  
 Bukarest, 4. September. Die Zeitung „Adevartul“ meldet, daß in der Stadt Soroca in Bessarabien 38 Häuser durch eine Feuersbrunst zerstört wurden. Der Schaden wird vorläufig auf 12 Millionen Lei geschätzt. Einige hundert Personen sind obdachlos.

# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. September 1929.

**Amliches.** Bestätigt wurde die Wiederwahl des Schultheißen Johannes Graze in Röttlingen O.A. Calw, zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde.

**Beflagung.** Anlässlich der glücklichen Heimkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen von seinem glänzenden, von der ganzen Welt bekannten und bewunderten Weltumflug hatten hier die öffentlichen Gebäude und verschiedene Private beflaggt.

**Bödingen, 3. September.** (Lehrerbahnhof.) Nach zweieinhalbjährigem Hiersein verließ uns gestern Herr Hauptlehrer Wagner, um in seinen neuen Wirkungskreis nach Röttlingen O.A. Calw überzusiedeln. Herr Wagner hat als Amtsverweser ein halbes Jahr lang die Oberklasse geführt und war dann zwei Jahre Lehrer der Kleinen an der Unterklasse, deren Herzen er schnell eroberte. Die Gemeinde ließ den Scheidenden nur ungerne ziehen.

**Oberhaugstett, 4. September.** (80 Jahre alt.) Dieser Tage feierte Jakob Hartmann alt, Schmiedemeister, im Kreise der Seinen den 80. Geburtstag; er ist der älteste Mann in der Gemeinde und auch der älteste Schmiedemeister und Mitbegründer der Schmiedemeister des Oberamtsbezirks Calw. Möge dem geistig frischen und munteren Jubilar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

**Calw, 4. September.** (Tödlicher Unglücksfall.) Der beim Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach angefallene Monteur Rudi von Nellingen war gestern früh in Haußen bei Leonberg mit Instandhaltungsarbeiten an den Ortsnetzleitungen beschäftigt und kam hierbei in Berührung mit einer Starkstromleitung, was seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Verunglückte war 35 Jahre alt, verheiratet und hinterläßt eine Frau mit zwei unverstorbenen Kindern.

**Edelweiler, 4. September.** Am letzten Sonntag fand hier, veranstaltet durch den hiesigen Schützenverein, ein Preischießen statt. Die Schützenvereine der Umgebung, sowie auch nichtorganisierte Freunde des Schießsports, haben sich sehr zahlreich daran beteiligt. Es konnten folgende Preise errungen werden:

- 50 Meterband: 1. Preis Zahn, Grömbach 59 Ringe, 2. Pr. Michael Kailch, Edelweiler 59 R., 3. Pr. Fritz zum Hirsch, Durrweiler 58 R., 4. Pr. Walter, Spielberg 58 R., 5. Pr. Chr. Maß, Grömbach 56 R., 6. Pr. Kohnel, Ergrube 56 R., 7. Pr. Hauptlehrer Hauser, Edelweiler 55 R., 8. Pr. Alb. Hiller, Dorffletten 55 R., 9. Pr. Friedr. Kailch, Edelweiler 55 R., 10. Pr. Chr. Stoll, Edelweiler 54 R., 11. Pr. Lint, Durrweiler 54 R., 12. Pr. Chr. Kailch, Pfalzgrafenweiler 54 R., 13. Pr. Ernst Kailch, Edelweiler 54 R., 14. Pr. Kirchenmann, Pfalzgrafenweiler 53 R., 15. Pr. Maß, Pfalzgrafenweiler 53 R., 16. Pr. Hartwig Hiller, Dorffletten 53 R., 17. Pr. Kuh zum „Lamm“, Pfalzgrafenweiler 52 R., 18. Pr. Warkner, Koblühle 52 R.
- 14 Meterband: 1. Preis Christian Stoll, Edelweiler 36 R., 2. Pr. Friedr. Kailch, Pfalzgrafenweiler, 35 R., 3. Pr. Friedr. Maß, Pfalzgrafenweiler 35 R., 4. Pr. Friedr. Dieterle, Durrweiler 35 R., 5. Pr. Otto Dieterle, Edelweiler 35 R., 6. Pr. Ernst Kailch, Edelweiler 35 R., 7. Pr. Gottl. Jäger, Edelweiler 34 R., 8. Pr. Friedr. Schulmader, Edelweiler 34 R., 9. Pr. Karl Morlod, Göttingen 34 R., 10. Pr. Zahn, Grömbach 34 R., 11. Pr. Wilh. Theurer, Edelweiler 34 R., 12. Pr. Walter, Spielberg, 34 Ringe.
- Gruppenschießen: 1. Preis Pfalzgrafenweiler, 240 Ringe, 2. Preis Durrweiler, 215 Ringe.

**Oberal, 3. September.** (Beide Füße gebrochen.) Montag nachmittags verunglückte der 21 Jahre alte Holzhauer Hermann Morlod von Halden, Sohn des J. G. Morlod, dadurch, daß er von einem Hochstand für Hirschjagd abstürzte und dabei beide Füße brach. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Freudenstadt gebracht. Dem schwergeprüften Vater wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

**Bodelshausen, O.A. Kottenburg, 3. September.** Gestern verunglückte ein aus Singen am Hohentwiel hier in der Brauerei zur „Linde“ bediensteter Knecht auf bedauerliche Weise. Er war mit Malzführen beschäftigt. Auf der Bahnhofstraße wollte er an den Säcken während dem Fahren etwas in Ordnung bringen und kam unter den Wagen, so daß derselbe über den Fuß hinwegging. Er trug einen schweren, komplizierten Beinbruch davon.

**Stuttgart, 4. Sept.** Die Gesamtsumme der Unterzahlungen beim Stadt Tiefbauamt sollen sich nach den bisherigen Feststellungen auf etwa 50 000 Mark belaufen. In der Hauptsache waren falsche Rechnungen für nicht ausgeführte Mästerarbeiten angestellt worden.

**Kündigung.** Die beiden Berufsorganisationen der württ. Waldarbeiter, der Deutsche Landarbeiter-Verband und der Zentralverband der Landarbeiten, haben den Lohn- und Mantelvertragsvertrag für die Waldarbeiter der Württ. Staatsforstverwaltung fristgemäß gekündigt und der Württ. Staatsforstverwaltung Vorschläge zum Abschluß eines neuen Lohn- und Tarifvertrags unterbreitet.

**Urach, 4. Sept.** (Schwerer Unfall.) Am Montagabend verunglückte auf der Hildener Steige bei einem Lastkraftwagen, der für die Brauerei Bräuhaus Bier führte, die Bremse. Der Wagen fuhr mit ungeheurer Geschwindigkeit mehrere Meter den Abhang hinaus und überschlug sich. Der Führer und sein Beifahrer wurden schwer verletzt. Der Wagen ist zertrümmert, die Bierfässer und Flaschen zerklüftet.

**Guorna O.A. Urach, 4. Sept.** (Hilfe auf hoher See.) Bei der schweren Schiffstatastrophe, die sich am 21. August an der kalifornischen Küste durch Zusammenstoß des Delfandampfers „I.C. Dogg“ mit dem Personen-dampfer „San Juan“ abspielte und wobei 65 Menschen ums Leben kamen, rettete der Dampfer „Runami“ zwei Boote voll Passagiere des „San Juan“. Der Kapitän der „Runami“ ist ein Württemberger, der Sohn des Oberlehrers a. D. Illig in Guorna.

**Sonthheim O.A. Heilbronn, 4. Sept.** (Schrecklicher Unfall.) Der 55 Jahre alte Weingärtner Adolf Kühner kam in seinem Weinberg beim Felgen rückwärts zu nahe an eine Stützmauer und fiel so unglücklich auf einen unten liegenden Weinbergpfahl, daß dieser ihm in den Unterleib drang. Da keine Hilfe zur Stelle war, mußte sich der Unglückliche mit Anstrengung aller Kräfte selbst befreien. Trotz seiner schweren Verletzung hatte er noch die Kraft, auf seinem Kade nach Hause zu fahren. Kühner mußte im Krankenhaus nach Heilbronn verbracht werden.

**Neuenstein O.A. Dehringen, 4. Sept.** (Raffenernte in O.B.H.) Die Hohenloher Ebene hat neuer einen Obsternteerfolg, wie er schon seit Jahrzehnten nicht mehr zu verzeichnen war. Man darf mit einem Ertrag von 95 Prozent einer Vollernte rechnen. Die Preisbildung auf den Neuensteiner Obstmärkten ist für den Verbraucher selten günstig. Auf dem letzten Markt z. B. kostete der Zentner Rostobst 1 Mark. Zurzeit sind die Preise so niedrig, daß nicht einmal der Zeitaufwand für das Ernten bezahlt wird.

**Trossingen, 4. Sept.** (Tödlicher Unfall.) Die Schwiegermutter eines Billinger Gethhofbesizers weckte am Sonntag in Trossingen bei einer Rindstaupe. Auf der Heimfahrt stürzte der Wagen um, wobei die Frau anscheinend nur geringe äußere Verletzungen erlitt. Sie starb jedoch, zu Hause angekommen, noch am Sonntag abend.

**Waldingen O.A. Münsingen, 4. Sept.** (Ueberfahren.) Am Samstag abend geriet das 7jährige Bübchen des Rih. Hauff von hier unter einen vollbeladenen Garbenwagen. Die Räder des Wagens gingen dem Kleinen schräg über Bauch und Brust.

**Biberach, 4. Sept.** (Schweres Motorradunglück.) Abends ereignete sich in Ochsenhausen bei Biberach ein schweres Motorradunglück. Der Monteur Baier der O.E.B. mit einem Soziusfahrer ist mit seinem Motorrad auf einen umgestürzten Heuwagen aufgefahren und erlitt eine schwere Kopfverletzung, so daß der Tod sofort eintrat. Der Beifahrer zog sich ebenfalls einen schweren Schädelbruch zu und wurde ins Krankenhaus nach Ochsenhausen verbracht.

**Ulm, 4. Sept.** (Schnurüber.) Zwischen Altenstadt und Ulmertissen wurde Montag abend die Beobachtung gemacht, daß aus einem fahrenden Elgüterzug Warenballen herausgeworfen wurden. Die angestellten Untersuchungen ergaben, daß die Ballen aus mehreren Zentnern Butter bestanden und von Schwarzfahrern, die in die Güterwagen eingeklettert waren, da und dort zwecks „Sicherstellung“ ausgeladen wurden. Die Täter entkamen unter Hinterlassung der Beute unerkannt. Dem Vernehmen nach scheinen sie auch in Ulms Umgebung am Werke gewesen zu sein.

**Von der bayerischen Grenze, 4. Sept.** (Schwerer Unfall.) In Baumgarten stürzte der 32jährige Landwirt Oswald Karl von einem Birnbaum, als er Obst pflücken wollte. Er fiel so unglücklich, daß er schwer verletzt vom Platz getragen wurde und bald darauf verstarb. — In Emensteden ist der Galtwirtssohn Josef Kuchenbauer beim Dehndabladen schwer verunglückt. Am Heuaufzug löste sich eine Schraube, der auf ihn herunterfiel und ihm den Brustkorb eindrückte. — In Fülzingen brannten Dekonomie- und Wohngebäude des Landwirts Hopp nieder; es wird Brandstiftung vermutet. Durch das Feuer wurde das Transformatorhaus der Firma Stöhr, die mit dem Maschinenbau bei Altenstadt beschäftigt ist, vollständig zerstört.

# Aus dem Gerichtssaal

**Tübingen, 4. Sept.** (Strafkammer. — Beleidigung und Körperverletzung.) Die Strafkammer hatte sich mit dem Zusammenstoß zu beschäftigen, der am Karfreitag ds. Js. in Alie n-leig zwischen vier Männern von Ueberberg und dem Metallschleifer Karl Klein in Altensteig stattgefunden hat und wobei Klein eine schwere Kopfverletzung erlitt. Anlaß zu dem Zusammenstoß gab der bekannte Postfall, daß einer der vier jungen Männer im Ueberberg die 26 Jahre alte Ehefrau des Schleifers Klein im Vorbeigehen um den Hals gefaßt hatte und dieser von dem hinzukommenden Klein zur Rechenschaft gezogen wurde, wobei die andern jungen Leute sich an der entstandenen Kellelei beteiligten. Die Kopfverletzung, die Klein dabei erlitt, bedingte eine ärztliche Behandlung und eine mehrtägige Arbeitsunfähigkeit. Die beleidigende Umarmung gab der Angeklagte Waidelich in der am 4. Juli beim Amtsgericht Nagold stattgehabten Verhandlung zu, will aber dem Klein gegenüber, der ihn zuerst angriff und schlug, in Notwehr gewesen sein. Schable bestritt, geschlagen zu haben, er sei abwärts gestanden. Diese Behauptung war aber durch die Zeugen widerlegt. Die gerichtliche Feststellung hat alle drei der Körperverletzung I. S. von 8 220, 47 St.G.B. für schuldig befunden, Waidelich fand außerdem noch wegen Vergehen gegen §§ 185, 200 St.G.B. unter Anklage. Waidelich wurde wegen Beleidigung und Körperverletzung zu der Gefängnisstrafe von drei Wochen, Kalmbach wegen Körperverletzung zu 80 Mark und Schable zu 40 Mark verurteilt. Kalmbach nahm seine Strafe an, Waidelich und Schable legten Berufung ein. Die rechtlichen Feststellungen des Nagolder Urteils gingen im wesentlichen davon aus, daß trotz Rücksichtnahme auf den Umstand, daß Waidelich glaubte, es handle sich um eine unverheiratete Frauensperson, seine Handlungsweise doch eine außerordentlich schwere, eines Kulturvolkes unwürdige Verletzung des äußeren Anstands darstelle, die nur einem innerlich ganz toden Menschen möglich ist, zumal an einem so ernstlichen Festtag wie am Karfreitag. Bei den andern Angeklagten hat das Erstgericht berücksichtigt, daß sie wegen einer gemeinsam begangenen Körperverletzung im Jahre 1928 bestraft sind. Allen drei sind mildernde Umstände zugestanden worden. Für den verletzten Karl Klein ist den Angeklagten unter solidarischer Haftung eine Buße von 80 Mark auferlegt worden. Die Berufung des Waidelich hatte Erfolg. Die Strafkammer sah die Beleidigung etwas milderer an und verurteilte ihn unter Aufhebung des Nagolder Urteils wegen Beleidigung zu der Geldstrafe von 40 Mark. Ihn und Schable weiter je wegen eines Vergehens gemeinschaftlicher Körperverletzung zu Geldstrafen von 60 und 40 Mark. Die Buße ist mit Rücksicht darauf, daß beide Teile — namentlich auch Waidelich — Schläge bekamen, auf 50 Mark herabgesetzt worden, dabei spielte das immerhin aggressive Verhalten des Klein, der gleich zuschlug, eine gewisse Rolle. Ungeachtet dürfte aber eine derartige Befristung, zumal an einem hohen Festtag wie dem Karfreitag, nicht gelassen werden, die eine schwere Kränkung darstelle, für die aber diesfalls die Geldstrafe eine ausreichende Sühne sei.

**Aus Baden**

**Nagold, 3. September.** Beim Baden in der Nagold hinter der Schule in Dillweihenstein geriet am Samstag nachmittag ein Fabrikant in eine tiefe Stelle und sank unter. Der 22 Jahre alte Bleistiftmacher Wilhelm Neuweller tauchte und zog den Berunglückten mit großer Mühe aus dem Wasser. Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg.

**Buntes Allerlei**

**Wahre Begebenheit am Stuttgarter Marktbrunnen.** Am Freitag abend staute sich, wie das „Stuttgarter Neue Tagblatt“ berichtet, am Stuttgarter Marktbrunnen eine Menschenmenge. Nachdem ich mich an einen schönen Platz gedrängt hatte, sah ich, daß in der Tiefe das Wappen eines „Dreimarstücker“ glitzerte. Und schon tauchte der Kühnste kopfüber in die Tiefe. Nachdem er mit leeren Händen heraufgekommen war, zog er rasch das trielende Hemd aus. Und nochmals ging in das nasse Element. Wieder hoch kommend, sah der Laucher sich der hohen Obrigkeit, die ihn zum Anziehen aufforderte, gegenüber. Das Publikum gab sich jedoch noch nicht zufrieden. Ein ganz Heller ermunterte seinen Freund, indem er sagte: „Karl, du hast lange Jenger, dir langts nonter.“ Der so Angeredete zog aber mit den Worten: „Mir bent Geld zum Fressa“ von dannen. Nun wagte sich der Laucher, der sich inzwischen erholt hatte, nochmals in den Schlund hinab, und brachte, wenn auch keine Drei-Reichsmark, so doch ein 200 Markstück in Aluminium zum Vorschein. Das Glodenpiel gab mit seinem „Dronke em Unterland, do isch halt sei“ dieser heiteren Begebenheit einen würdigen Abschluß.

**Bienenzüchterverein Altensteig**

**Bersammlung**

am Sonntag, 8. Sept., nachm. 2 Uhr bei „Albert Luz“ hier. Zuchervergütung, Hofpflichtversicherung, landwirtsch. Fest in Nagold. Schwarz.

**Der Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Nagold**

beteiligt sich an dem am 21., 22. und 23. September d. J. stattfindenden Landw. Bezirksfest in Nagold durch eine

**Ausstellung mit Geflügel und Kaninchen**

Anmeldeformulare hiezu können bei dem Vorstand, Herrn Friseurmeister Stüdel in Nagold abgeholt werden.

Die Mitglieder des Landw. Bezirksvereins werden gebeten, sich an der Ausstellung zu beteiligen.

Anmeldeeschluß spätestens am 14. September.

Der Ausschuß.

**Altensteig.**  
Wegen Aenderung der Geschäftszeit bei der Ortskrankenkasse Nagold verlege ich meine **Samstagsprechstunde auf 11—1 Uhr**  
Montag bis Freitag wie bisher **1/2 1—1/2 3 Uhr**  
Sonntags keine Sprechstunde.  
**Dr. Vogel.**

Pialzgrafenweiler.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Am kommenden Freitag eröffnen wir das früher von C. Groß bei der Kirche betriebene

**Manufakturwaren- und Aussteuergeschäft**

Wir werden uns alle Mühe geben, unsere verehrliche Kundschaft durch zuvorkommende und gute Bedienung zufriedenzustellen und wir hoffen so, uns nicht allein das Vertrauen der alten Kunden wieder zu erwerben, sondern auch weitere Kreise von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Helene Gross u. Maria Stelzer.



Inferate haben in der „Schwarzwälder Tageszeitung“ stets besten Erfolg!

**Handel und Verkehr**

**Getreide**

**Berliner Produktenbörse vom 4. September.** Weizen märk. 233 bis 237, Roggen märk. 195—199, Braugerste 210—227, Futtergerste 169—186, Hafer märk. 168—175, Mais prompt Berlin 215—216, Weizenmehl 20—35, Roggenmehl 26,75—28,75, Weizenmehl 11,50—12, Roggenmehl 11—11,25, Viktoriaerbsen 39—46, kleine Speiserbsen 28—34, Futtererbsen 21—23. Allgemeine Tendenz: schwächer.

**Niederrhein. Stengen a. Br.: Rüb. 430—560, Kalbeln 420 bis 500, Jungvieh 180—200, Färren 220—450 R. — Reutlingen: Ochsen 650—900, Rüb. 300—650, Kalbinnen 500 bis 640, Kinder über 1 Jahr alt 350—450, unter 1 Jahr alt 200 bis 380 R. — Waldsee: Ochsen 700—800, Rüb. 200—380, Kalbeln 450—600, Färren 400—650, Kinder und Jungvieh 200 bis 400 Mark.**

**Allgäuer Butter- und Käsebörsen Kematen.** Vollereibutter 150 bis 165, Verkauf: unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vormoche 6,4 Pennia, Weichkäse 20 Prozent Fettzahl (grüne Ware) 35—43, Verkauf: unverändert. Allgäuer Emmentaler 45 Prozent Fettzahl 100—112, Verkauf: unverändert. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Bünd.

**Vergleichsverfahren**

Richard Ernst Rehne, Kaufmann, Inhaber der Firma: Uhrenhaus Richard E. Rehne in Schwemningen.

**Konturze**

Ragnus Angler, Kaufmann, Inhaber eines graphischen Fachgeschäfts in Reutlingen.

**Gestorbene**

Würzburg: Christian Kentschler, Holzhauer, 71 J. a. Schönegründ: Anna Schran geb. Jüfle, 36 J. a.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laut

**Legte Nachrichten**

**Zwölf Kasernen zu verkaufen**

Berlin, 5. September. Die „Germania“ berichtet, es wird wohl kaum dagewesen sein, daß gleich zwölf Kasernen auf einmal, und zwar durchweg neue Bauwerke, zum Verkauf gestellt werden. Der Ausgang der Haager Verhandlungen hat dieses Wunder bewirkt. Das Reichsvermögensamt in Wiesbaden bietet folgende, dem Reich gehörende Objekte zum Verkauf an: je eine Kaserne in Königstein und Idstein im Taunus, in Bad Schwalbach, Bingen, Schierstein und Dogheim, zwei Kasernen in Biebrich und vier Kasernen, ein ehemaliges Garnisonlazarett und eine Offiziersspeiseanstalt in Wiesbaden. Es handelt sich ausschließlich um militärische Einrichtungen, die zur Zeit von den Engländern benutzt werden.

**Englischer Militärtransport verunglückt**

Berlin, 4. September. Die ersten englischen Truppen mit Angehörigen, die nach England zurückkehren wollten, hatten bei der Fahrt zum Wiesbadener Bahnhof einen schweren Unfall. Das große Militärauto, in dem 18 Soldaten mit Frauen und Kindern aus Bad Schwalbach saßen, fuhr in der Nähe des Bahnhofes gegen den Anhänger eines Lastautos und fiel um. Fünf Personen erlitten Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

**Unsere Zeitung bestellen!**

**Hirsch-Café**

Altensteig — Inhaber Fritz Flaig

**Eis! Eis!**

**Erinnern Sie sich daran**

daß Sie die von Ihnen benötigten

**Druckarbeiten und Papiere**

aller Art prompt u. billig geliefert bekommen von der best eingerichteten

**W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig**



**Ulmer Pflüge u. Pflugteile**

in größter Auswahl

zu Originalfabrikpreisen empfohlen

**Berg & Schmid - Nagold**

Alleinverkauf für das Oberamt Nagold.

Besichtigen Sie bitte die neuen Wechselbrabanterpflüge.

Wildberg.

**Viehverkauf.**

Vom kommenden Freitag früh, den 6. ds. Mts. ab habe ich wieder in meinen Stallungen in Wildberg einen großen, frischen Transport, erstklassiger, hochträgiger



**Schaffkalbinnen hochträgiger Schaffkühe und erstklassiger junge Milchkühe** sowie eine große Auswahl

**Zucht- und Einstellrind**

zum Verkauf stehen, wozu Kauf- und Tauschliebhaber einladen

**Hermann Hopfer.**

**Biederfranz Altensteig.**

**Freitag abend Wiederbeginn der Singstunden**

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Sangesfreudige Herren sind willkommen. Der Vorstand.

Freundlich möbliertes

**Zimmer**

zu vermieten.

Wer — ? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

**Für Klavierunterricht**

nehme ich in Altensteig noch einige Schüler an.

Angebote an Hildegard Jenne, Nagold oder an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Mittwoch**

**Federn-Reinigung**

bei

**Reinhold Hayer.**  
Anmeldung erwünscht

Im Anfertigen von

**Kleidern, Mänteln und Kostümen**

empfiehlt sich bei billigster Berechnung

**Frau Emma Wöhner,**  
bei Kofp

**Wenn**

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige in der

**Schwarzwälder Tageszeitung**

„Aus den Tannen“.

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg.

